

# Der Gießener Student Martinus Dudenhofen (Köln 1495-1498) und seine Studienbibliothek

Hans H. Kaminsky

Die Erschließung des Inkunabelbestandes der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek Paderborn, im Jahre 1992 abgeschlossen, hat als Resultat die 722 Einzeltitel in einem Katalog der Fachwelt präsentiert.<sup>1</sup> Unter den Vor- bzw. Erstbesitzern von Paderborner Wiegendrucken findet sich auch ein Gießener, der das besondere Interesse des Mitherausgebers des Katalogs, Michael Reker, gefunden hat. Diesem Besitzer von elf nachweisbaren Inkunabeldrucken hat Reker unter dem Titel "Die Bücher des Scholaren Martinus Giessen am Ende des 15. Jahrhunderts. Die Kölner 'Studienbibliothek' eines bislang unbekanntem gelehrten Mönches im Benediktinerkloster Abdinghof in Paderborn" einen Aufsatz gewidmet<sup>2</sup> und sich um Recherchen zur Biographie des Martinus bemüht. Die namentlichen Besitzvermerke und die Kaufnotizen mit Preisangaben<sup>3</sup> in den elf Büchern zeitigen nur wenige konkrete Einzelheiten zur Person des Gießeners;<sup>4</sup> nur einmal notiert der Bucheigner seinen Magistertitel. Aus anderen Quellenbeständen des Klosters Abdinghof<sup>5</sup> kann Reker<sup>6</sup> ermitteln, daß Martinus Gießen 1503 als Novize in das Paderborner Kloster eintrat, wo er vor 1512 zum Prior gewählt wurde und am 3. Mai 1530 verstorben ist. Reker stellt sich die Frage: "Seit wann besaß der gebildete und posthum hoch gelobte Abdinghofer Prior diese beachtliche Anzahl an wertvollen Drucken?"<sup>7</sup> Er wird fündig in den Matrikeln der Universität Köln, wo sich im Mai 1495 ein "Martinus Dudenhoven de Gyssen" aus der Trierer Diözese bei den "Artes" immatrikuliert hatte<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Matthias Hartig, Karl Hengst, Michael Reker, Hermann-Josef Schmalor: Die Inkunabeln in der Erzblf. Akademischen Bibliothek Paderborn. Wiesbaden 1993.

<sup>2</sup> Michael Reker in: Westfälische Zs. 146 (1996) S. 223-243, 7 Abb.

<sup>3</sup> Dazu s. Reker (s. Anm. 2) S. 226.

<sup>4</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 225f.

<sup>5</sup> Zu Abdinghof s. Westfälisches Klosterbuch, hg. v. Karl Hengst, Bd. 2: Münster/W. 1994, S. 205-215 (Veröff. d. Histor. Kommission f. Westfalen XLIV/2).

<sup>6</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 226f., 233f.

<sup>7</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 229, mit Liste der elf Inkunabeln des Martinus ebd. Anm. 25 (philosophische Texte und Kommentare). S. noch Reker S. 231.

<sup>8</sup> Die Matrikel der Universität Köln, bearb. v. Hermann Keussen, Bd. 2: Bonn 1919, S. 372 Nr. 426/67 (Publikationen der Gesellschaft f. Rhein. Geschichtskunde VIII/2).

In sorgsamer Abwägung spricht sich der Autor dafür aus, in dem Studenten von 1495 und in dem Prior von Abdinghof dieselbe Person zu sehen<sup>9</sup>, nicht zuletzt wegen der Tatsache, daß acht der elf Bücher aus der Kölner Buchpresse Heinrich Quentells stammen. Es ist davon auszugehen, daß Martinus die Bücher zum Zweck seines Studiums vor 1503 erworben hat. "Die Homogenität dieser Studienbibliothek entspricht ziemlich genau dem Lehrplan der Kölner Artistenfakultät".<sup>10</sup> Am 11. März 1498 erlangte Martinus den akademischen Grad des Licentiats<sup>11</sup>; er dürfte danach zwei Jahre als Lehrender an der Universität verblieben sein<sup>12</sup>, bevor er nach Paderborn ging: "Die ostwestfälische Stadt Paderborn lag in der Zeit um die Jahrhundertwende offensichtlich im Einzugs- und im Abwanderungsgebiet der Kölner Universität"<sup>13</sup>. Mit dem Eintritt in den Benediktinerkonvent von Abdinghof dürfte Martinus seine Bücher der Klosterbibliothek übergeben haben<sup>14</sup>. Die Bewahrung einer Studienbibliothek wertet Reker<sup>15</sup> als Glücksfall mit Seltenheitswert, da dies ganz konkret den Studienbetrieb an der Kölner Artistenfakultät spiegelt. Am Ende seiner Forschungen wirft Reker<sup>16</sup> die Frage nach der sozialen Herkunft der Familie "Dudenhoven de Gyssen" auf, die er zu den wohlhabenderen zählt und "vielleicht dem Stand der Patrizierfamilien" zuordnet.

Was weiß man vor Ort in Gießen von der Familie des Martinus? In der Tat weist Lerch<sup>17</sup> die Familie seit 1366 mit einigen Belegen nach. Ergiebiger sind indessen die von Eva-Marie Felschow erarbeiteten Listen zu den Gießener Schöffen.<sup>18</sup> Demnach<sup>19</sup> ist ein Friedrich von Dutenhofen, Inhaber eines Anwesens vor der Wallpforte, von 1366 bis 1393 als Schöffe und zuletzt als Schultheiß nachweisbar; ebenso zählte von 1483 bis 1500 ein Joachim von Dutenhofen zu den Schöffen der Stadt<sup>20</sup>. Die entscheidende Urkunde zu Martinus und seiner Familie liegt ungedruckt im Gießener Universitätsarchiv und datiert von 1498 V 26<sup>21</sup>; sie gehörte ehemals zum

<sup>9</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 230f.

<sup>10</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 231f.

<sup>11</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 232 mit Anm. 38.

<sup>12</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 232f.

<sup>13</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 233.

<sup>14</sup> Dazu Reker (s. Anm. 2) S. 234 mit Anm. 45 (Verweis auf die Regel S. Benedicti, c. 33).

<sup>15</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 235.

<sup>16</sup> Reker (s. Anm. 2) S. 236.

<sup>17</sup> Friedel Lerch: Die Giessener Familiennamen bis 1600. Gießen 1981, S. 83.

<sup>18</sup> Eva-Marie Felschow: Handwerker und Schöffen in Gießen im späten Mittelalter. (mschr. Ausarbeitung, deponiert im Stadtarchiv Gießen).

<sup>19</sup> Felschow (s. Anm. 18) S. 17 (mit Belegen). S. auch Karl E. Demandt: Der Personenstaat der Landgrafschaft Hessen im Mittelalter, Teil 1: Marburg 1981, S. 160 Nr. 515 (VHKH 42).

<sup>20</sup> Felschow ebd. mit den Belegen.

<sup>21</sup> Gießen, Universitätsarchiv, Urkunde Nr. 138. Regest: Die oberhessischen Klöster: Regesten und Urkunden, Bd. III/1. Bearbeitet von Albrecht Eckhardt. Marburg 1977, S. 637f. Nr. 899 (VHKH IX/7).

Urkundenfonds der Augustinerinnen zu Grünberg. Die Brüder Martin und Heinrich [von] Dutenhofen, Söhne des Joachim von Dutenhofen und der verstorbenen Dorothea, bekunden für sich, ihre Brüder Jodokus und Johannes und alle ihre Erben, daß sich ihre Schwester Margarete in das Süsternhaus nach Grünberg begeben hat, um dort Gott zu dienen, und dem Kloster den Acker vor Gießen auf dem Kleinen Sande, parzelliert zu Gärten, eingebracht hat. Es wird die Zustimmung der Familie beurkundet und von Bürgermeister und Rat der Stadt Gießen besiegelt. Von Martins Bruder Heinrich hören wir an anderer Stelle: Er hatte seinerseits im Mai 1496 das Studium der "Artes" in Köln aufgenommen<sup>22</sup>.

Insgesamt bestätigt sich somit Rekers Einschätzung der sozialen Einordnung des Martinus Gießen. War das Studium Gießener Bürger in Köln damals etwas Besonderes? Ein Blick in die Matrikel der Universität Köln zeigt uns, daß sich zwischen 1480 und 1502 ein Dutzend Studenten aus Gießen am Rhein immatrikuliert hat. Vorher und nachher sind keine Gießener dort nachweisbar.

### Gießener Studenten in Köln

Matrikel Bd. II (ed. H. Keussen)

Seite	Nr.	Datum	Name
84	366/164	Juni 1480	Jasperus Ungewickelt de Gissen
90	368/73	Nov. 1480	Heinr. de Gijssen
239	398/178	Mai 1488	Joh. Giessen
357	422/90	Mai 1494	Embricus de Gyssen
357	422/91	Mai 1494	Ludow. de Gyssen
372	426/67	Mai 1495	Mart. Dudenhoven de Gyssen
372	426/68	Mai 1495	Joh. Calciatoris de Gyssen
373	426/82	Mai 1495	Nic. Opperman de Gyssen n.s. testimonio Valentini
399	430/147	Mai 1496	Casperus de Gyssen
402	430/212	Mai 1496	Henr. Gissen de Dudenhoven
446	438/144	Mai 1498	Joh. Johannes Urach de Gyssen
528	453/80	April 1502	Crist. de Gyssen

Die Attraktivität der rheinischen Universität Köln zu Ende des 15. Jahrhunderts erklärt sich wohl zwanglos aus der Tatsache, daß von 1480 bis 1508 mit Hermann IV. ein Mitglied des Hessischen Landgrafenhauses Kurfürst und Erzbischof von Köln war<sup>23</sup>. Hermann war ein jüngerer Bru-

<sup>22</sup> Matrikel der Univ. Köln (s. Anm. 8) S. 402 Nr. 430/212.

<sup>23</sup> Vgl. Maria Fuhs: Hermann IV. von Hessen. Erzbischof von Köln 1480-1508. Köln-

der der Landgrafen Ludwig II. (1458-1471 zu Kassel) und Heinrich III. (1458-1483 zu Marburg). Von 1483 bis 1489 waltete der Erzbischof als Vormund für seinen Neffen Wilhelm III., war also faktisch Landesherr Gießens<sup>24</sup>. Die von Reker konstatierte enge Bindung zwischen Köln und Paderborn ergibt sich aus der Tatsache, daß Hermann IV. seit 1495 als Coadiutor, seit 1498 als Administrator des Hochstifts Paderborn fungierte. Die Matrikel der Kölner Universität zeigen im übrigen auf, daß in jenen Jahren viele Hessen dort studiert haben. Hier stellen sich Forschungsaufgaben: Hat Erzbischof Hermann das Studium seiner "Landeskinder" materiell gefördert? Was ist aus diesen Absolventen der Kölner Alma Mater geworden, insbesondere aus dem Dutzend Gießener? Im Falle des Martinus hatte bereits Reker die Antwort geben können. Der Frage, an welchen anderen Universitäten Gießener nachweisbar sind, ist Volkmar Köhler 1985 nachgegangen; seine Recherchen ergaben für 1348 bis 1500 61 Studierende aus Gießen, von denen 41 die Universität Erfurt besucht haben. Leider konnte der Autor nur einen kleinen Artikel darüber veröffentlichen<sup>25</sup>, ohne seine Forschungen weiterzutreiben.

Der Bericht über den Artikel von Michael Reker gibt somit Anlaß, auf ein weiteres Defizit der Gießener Stadtgeschichtsforschung hinzuweisen - in der Hoffnung, daß diese Anregung nicht ungehört verhallt.

---

Weimar-Wien 1995 (Kölner Histor. Abhandlungen 40).

<sup>24</sup> Fuhs (s. Anm. 23) S. 217f.

<sup>25</sup> Volkmar Köhler: Gießener Studenten im Mittelalter, in: Hessische Heimat (GI) Nr. 3 vom 2. II. 1985, S. 10-11 (mit Liste). S. noch ders.: Wetzlarer Studenten im 14. und 15. Jh., in: Mitteilungen des Wetzlarer Geschichtsvereins 30 (1983) S. 43-63, zu Köln: S. 61f. (Freundlicher Hinweis von Frau Dr. Eva-Marie Felschow, Gießen, Univ.bibliothek).